

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 4 (1883)

Heft: 4

Artikel: Rekrutenprüfungen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-250715>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

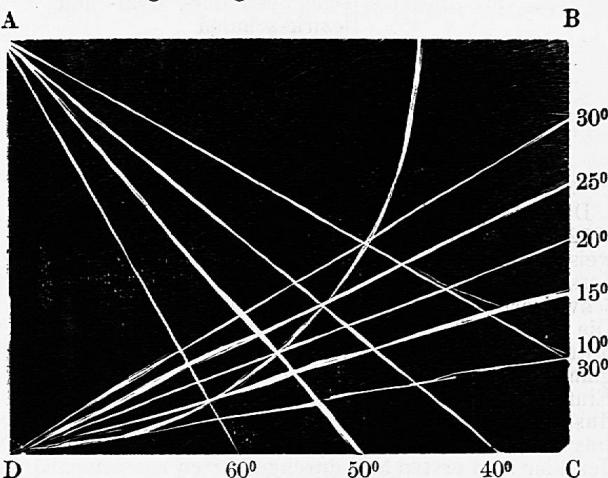
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Namentlich auf diesen letzten Punkt hat man bisher meist zu wenig geachtet. Je mehr sich die Tischplatte der horizontalen Lage nähert, desto mehr muss sich der Kopf beim Schreiben senken. Am leichtesten sieht das Auge in horizontaler Richtung vorwärts, wobei auch die Halsvenen und Arterien gar nicht beengt werden. Muss aber der Schüler auf einem horizontalen Tisch schreiben, so wird er genötigt seinen Blik $60 - 80^{\circ}$ zu senken, was eine grosse Anstrengung und krumme Haltung erfordert. Je mehr die Tischplatte sich neigt, desto weniger Senkung des Kopfes und Bliks ist erforderlich, wie nachstehende Figur zeigt:



Eine Senkung der Tischplatte von 20—30° ist ganz gut möglich; dadurch wird das Auge auch nur zu einer geringen Senkung des Bliks veranlasst und die Sehfläche erscheint fast in einem rechten Winkel, so dass die Buchstaben deutlich gesehen werden. Unter den Schultischen entspricht der vom Verwalter Lüthi konstruierte den hygienischen Anforderungen sehr gut: er hat die grösste Minusdistanz, ermöglicht eine schiefe Stellung der Tischplatte von 30° und mehr, die Differenz ist zwar noch etwas zu gross, allein dieser Fehler lässt sich leicht korrigiren¹⁾.

Für den Leseakt erlauben allerdings die Klapptische wie der St. Galler Schultisch vorteilhaftere weil viel steilere Haltung des Buches. Lüthi begegnet diesem Einwande damit, dass er die Schüler beim Lesen will stehen und das Buch in der Hand halten lassen, was, wenn pädagogisch durchführbar, vom hygienischen Standpunkte aus begrüßt wird.

Rekrutenprüfungen.

Als Beilage zu dieser Nummer erscheint die Uebersichtskarte zu den Rekrutenprüfungen pro 1883. Sämmt-

¹⁾ Ist bereits geschehen

liche Bezirke der Schweiz sind nach den Noten in den Rekrutenprüfungen in 4 Klassen eingeteilt. Die beste Note hat die Stadt St. Gallen (6,2), die schlechteste Freibergen (14,6); die Differenz ist 8,4. In die 1. Klasse fallen somit die Bezirke mit den Noten 6,2—8,3, in die 2. Klasse diejenigen mit 8,4—10,4 „ „ 3. „ „ „ 10,5—12,5 „ „ 4. „ „ „ „ 12,6—14,6.

Die Nummern geben den Rang der Bezirke an. Trotz dem Wetteifer, der fast überall herrscht, hat sich das Gesamtbild in den letzten drei Jahren nicht wesentlich verändert. Sehr auffallend erscheint Urseren plötzlich im 11. Rang, während es letztes Jahr den 34. einnahm und 1881 noch weiter zurückstand. Diese ausserordentliche Leistung lässt sich jedoch erklären, wenn man die Sache etwas genauer ansieht. Urseren hatte bloss 7 Rekruten, sie bekamen im Lesen und Rechnen die Noten 1 und 2, im Aufsatz 1—3, in der Vaterlandskunde 2—3, zeigen somit keine einzige mangelhafte Leistung. Daraus wird man wohl auf eine gute spezielle Vorbereitung schliessen können. Da Urseren mit 7 Rekruten als eigener Bezirk erscheint, so wird man dort darauf halten, vorwärts zu kommen, was auch leicht möglich ist. Es läge überhaupt in der Veröffentlichung der Prüfungsergebnisse nach Gemeinden ein mächtiger Stimulus. Im Kanton Bern würde dies ohne Zweifel von besonderem Nutzen sein. Denn die Unterschiede sind nicht nur innerhalb des Kantons, sondern sogar innerhalb eines Amtesbezirkes sehr gross; da werden mit der bisherigen Publikationsweise die rückständigen Gemeinden und Schulen durch die hervorragenden Leistungen der besseren gedeckt und so finden sie es überflüssig, Anstrengungen zu machen. Die Mängel bleiben verborgen. Sowohl die kantonale Oberbehörde als die einzelnen Gemeinden haben ein grosses Interesse daran, dass in die verborgenen Winkel gezündet werde, damit die richtigen Massregeln ergriffen werden können.

Wiederum übermittelte mir das Tit. eidg. statistische Bureau in verdankenswertester Weise die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen der Stadt Bern und die Ausrechnung derselben ergab auch wieder ein sehr günstiges Resultat. Von den 585 Rekruten des Amtsbezirks Bern fallen 294 auf die Stadt. Dieselben hatten folgende Noten:

Der ganze Amtsbezirk hat die Note 8,9, Differenz 1,7,
Bern-Land also 10,6.

Bern-Stadt erscheint somit wieder im 4. Rang, wie letztes Jahr.

Interessant ist auch eine Vergleichung dieser Resultate mit denjenigen anderer Städte.

	Lesen	Aufsatz	Rechnen	Vaterlandskunde
St. Gallen	1,2	1,2	1,4	2,2
Genf	1,3	1,6	1,6	2,0
Basel	1,4	1,8	1,8	2,3
Bern	1,5	1,6	1,8	2,3

Von den 19 zur Nachschule verpflichteten Rekruten des Amtsbezirkes Bern hat keiner die Schulen der Stadt besucht. Man merkt da, dass die Stadt ein Maximum von 40 Schülern hat und dass die Schüler mehr individuell behandelt werden können als in den überfüllten Schulen der Landgemeinden.

Wie Herr Reallehrer Brassel in St. Gallen in seiner Statistik zu den Rekrutenprüfungen des Kts. St. Gallen nachgewiesen hat, entspricht die Zahl der Nachschulpflichtigen ganz auffallend dem Zustand der Schulen; die schlechtesten Bezirke haben auch weitaus am meisten Analphabeten. Die finanziellen Opfer der Kantone und die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen sind unten rechts in Kurven dargestellt. Der Parallelismus der beiden Linien ist so auffallend, dass er verdient wiederholt hervorgehoben zu werden. Die oberste Linie stellt blos die Zahl der Schuljahre der Alltagsschule dar und beweist, dass vom langen Sizen in der Schule das Heil nicht abhängt.

E. Lüthi.

Inserate.

In unserm Verlage erscheint noch im Laufe dieses Monats

Deutsches Lesebuch für Sekundarschulen

von (O V 192)

Heinrich Spörri, Sekundarlehrer
in Zürich

Dieses Buch richtet sich in Orthographie und Druk nach den neuesten Anforderungen der Schule.

Was den Inhalt betrifft, so hat der Autor, der seit einer Reihe von Jahren mit Vorliebe und mit anerkanntem Erfolge im Fache der Sprache tätig ist, denselben erst endgültig festgestellt, nachdem er mit einer Anzahl hervorragender Schul- und Fachmänner darüber einlässliche und allseitige Beratung gepflogen. Es wurde bei der Auswahl des Stoffes auch die neuere Literatur in geeigneter Weise berücksichtigt. Diesem ersten Teile, der für die 1. Klasse von Sekundar-, Real- und Bezirksschulen berechnet ist, wird ein nach den nämlichen Grundsäzen und mit der gleichen Sorgfalt ausgearbeiteter zweiter Teil für die 2. und 3. Klasse folgen.

Wir empfehlen das Buch der Tit. Lehrerschaft und den Schulbehörde angelegentlich.

ORELL FÜSSLI & Co. in Zürich.

In unserm Verlage erscheint soeben:

Kurzes Lehrbuch

der

Welt- und Schweizergeschichte im Zusammenhang.

Zum Zwecke der Vereinfachung des Geschichtsunterrichts

und zur Erzielung eines bessern Verständnisses der vaterländischen Geschichte für schwizerische Sekundar-, Real- und Bezirksschulen
bearbeitet von

J. Schelling,

Vorsteher der Knaben-Realschule in St. Gallen.

Zweite, fast unveränderte Auflage.

Preis geheftet Fr. 2.80.

Die sehr günstige Aufnahme, welche die erste, im März 1872 erschienene Auflage dieses Lehrbuches gefunden, beweist, dass das Bedürfniss nach Vereinfachung und Verbesserung der Metode des Geschichtsunterrichtes auf der schwizerischen Mittelschulstufe ein weit verbreitetes ist. Die neue Auflage erscheint zeitig genug, dass diejenigen Mittellehrer, welche das Buch noch nicht kennen, vor Beginn der neuen Schulkurse dasselbe prüfen und über seine Einführung zu einem Entscheide kommen können. Dass dasselbe einen entschiedenen metodischen Fortschritt begründet, hat die Kritik allseitig anerkannt. Neben der hier zum ersten Mal durchgeführten zusammenhängenden Behandlung der allgemeinen und vaterländischen Geschichte wurden als Vorteile des Buches hervorgehoben: die Bündigkeit, Anschaulichkeit und Klarheit der Darstellung, die flüssende und fassliche Sprache, die geschickte Auswahl und Gruppierung des Stoffes und seine Reduktion auf ein leicht zu bewältigendes Mass, die strenge Objektivität und der gesunde, sittlich-religiöse und patriotische Geist, der das Ganze trägt etc. Alle Beurteilungen stimmten darin überein, dass dem Werklein eine mehr als vorübergehende Bedeutung zukomme und dass es den Lesern und Schulfreunden nicht dringend genug zur Prüfung empfohlen werden könne. Wir verweisen diesfalls auf das amtliche st. gallische Schulblatt von 1882 Nr. 5, den „Freisinnigen“ Nr. 19, das „St. Galler Tagblatt“ Nr. 130, das „Schweizerische Schularchiv“ vom August, das „Aarg. Schulblatt“ Nr. 13, u. A.

St. Gallen, im Februar 1883.

(M 784 Z) **Huber & Co.**, Buchhandlung.

Fröbel's achte Spielgaben und Beschäftigungsmittel für Kindergarten und Haus liefert **Kuhn-Kelly, St. Gallen.** Preiscourant gratis und franco. (H 5 Y)

L. & C. Hardtmuth

Budweis **Bleistift-Fabrik** Wien
(48) Gegründet im Jahre 1790

Filialen:
London — Wien
Dresden

Agenturen:
Paris — Berlin

Prämiert mit dem I. Preis auf allen Weltausstellungen.

Wien 1873

Paris 1878

Diplome d'honneur

Goldene Medaille (légion d'honneur)

Zu beziehen in der schweiz. perm. Schulausstellung, Bern.